

Ziele setzen – Ziele erreichen

Bewusst gefasst oder zufällig entstanden, Ziele sind Antrieb für das, was wir tun. Doch wie setzt man sich Ziele? Wann werden sie zur Last? Beim WOMEN'S TALK im FIFA World Football Museum in Zürich wurde das Ziel erreicht: eine rege Diskussion zum Thema.

Bilder **Christian Dancker**
Text **Irene M. Wrabel**



FIFA World Football Museum: Seit 2016 ist der moderne Bau am Bahnhof Zürich-Enge Ziel aller, die mehr über die Geschichte des Fussballs wissen möchten.

Wer weiterkommen will im Leben, muss sich ein Ziel setzen, sagt man. Leichter gesagt als getan. Ziele und deren Entstehung sind individuell und situationsabhängig. Das bestätigen die drei Gäste auf dem Podium im FIFA World Football Museum. Prof. Dr. Lavinia Heisenberg, Professorin am Institut für theoretische Physik an der ETH Zürich, wollte schon als kleines Mädchen die physikalischen Gesetze verstehen. «Noch mehr wollte ich Astronautin werden. Die Schwerelosigkeit hat mich schon immer fasziniert», fügt die Professorin an. Etwas anders sieht es bei Céline Fallet aus, Co-Geschäftsführerin der Crowdfunding-Plattform wemakeit. «Bei mir ändern Ziele ständig. Ich denke eher kurzfristig. Ein Ziel ist zwar wichtig, doch der Weg zum Ziel ist noch wichtiger.»

Nicht um die persönlichen Ziele, sondern um die Ziele anderer geht es bei Stefan Poth, Managing Director von smart.heads und FUNKENFEUER. «Bei FUNKENFEUER sollen sich die Leute in einem geschützten Rahmen mit ihren Zielen auseinandersetzen können – mit vermeintlichen und tatsächlichen Zielen.» Die Idee dazu ist Stefan Poth bei Laufbahngesprächen im Rahmen seiner Firma smart.heads gekommen. «Ich habe gemerkt, dass bei diesen Gesprächen zwar die berufliche Neuorientierung im Vordergrund steht, es aber vielfach auch um eine Sinnfindung und eine Veränderung im Leben geht, weil man mit der momentanen Situation unglücklich ist. Die entscheidende Frage lautet deshalb: Bin ich es oder will ich es? Wir von FUNKENFEUER begleiten die Leute auf dem Weg vom Wollen zum Sein.» ►



1. Eventsaal im FIFA World Football Museum 2. Irene M. Wrabel | WOMEN IN BUSINESS, Prof. Dr. Lavinia Heisenberg | ETH Zürich, Céline Fallet | wemakeit, Stefan Poth | smart.heads und FUNKENFEUER 3. Christian Henker, FIFA Museum AG, Irene M. Wrabel | WOMEN IN BUSINESS, Céline Fallet | wemakeit, Daniel Kaczynski | Swisscontent AG 4. Roberta Zeller | Amatista GmbH, Julia Surbeck | Umcor AG 5. Birgit Schroers | OC Oerlikon Management AG, Elena Butnaru | Lienhardt & Partner Privatbank Zürich AG 6. Azadeh Eshaghi | Azadeh Eshaghi Consulting



1. Alexandra Fröhlich von Schmelting | Constellation, Liz Domeisen | Domeisen Zürich
2. Bianca Kux | Bianca Kux Coaching & Training, Edith Kussmaul | Bank Cler
3. Corina Höfli | Red and Pips – Community Dance, Mélanie Hauser
4. Jacqueline Fritschi-Cornaz | Actress, Tanja Mächler-Diethelm | WWF, Bettina Lauber
5. Sandra Koliwer | Credit Suisse AG, Veronika Zeuner | Credit Suisse AG, Maria Trsek | Advantage Austria
6. Prof. Dr. Lavinia Heisenberg | ETH Zürich, Olivia Beck | UPC Schweiz GmbH, Denise Beele | Accarda AG, Kevin Beele
7. Seraina Muriset, Stephanie Schütte | Swisscontent AG
8. Melanie Schürch | Bank J. Safra Sarasin AG, Kathrin Grüneis | freieherzen.ch ag, Debora Koller | Bank J. Safra Sarasin, Elisabeth Kissler | underline consulting

Céline Fallet bestätigt, dass die Sinnfindung auch im Crowdfunding eine wichtige Rolle spielt. «Viele unserer Projekte suchen nach dem Sinn in ihrem Tun. Crowdfunding unterstützt diesen Prozess, indem die Leute ohne Risiko etwas Neues wagen können. Entsprechend hoch ist die Motivation, das Projekt voranzubringen und das Ziel zu erreichen.» Das heisst nicht, dass sich jedes Ziel erfolgreich umsetzen lässt, gibt die Co-Geschäftsführerin von wemakeit zu bedenken: «Doch auch aus dem Scheitern kann man lernen und manchmal öffnen sich sogar neue Türen.»

Warum ist man manchmal frustriert, obwohl man sein Ziel erreicht hat?

Nicht alle Ziele und Träume verwirklichen zu können, musste auch Lavinia Heisenberg erleben. Ihr Traum, Astronautin zu werden, sei so gut wie unmöglich. «Zwar bringe ich viele Voraussetzungen mit, aber diese erfüllen auch 10'000 andere in Europa. Hinzu kommt, dass die Ausschreibung nur alle 18 Jahre stattfindet und man bei der Bewerbung nicht älter als 40 Jahre alt sein darf. Bis man so weit ist und alle Voraussetzungen erfüllt, ist man wohlmöglich schon zu alt.» Für die junge Professorin ist das aber nicht schlimm. «Ich habe auf dem Weg zu meinem Traum viele andere Dinge erreicht und kann sagen, ich habe alles versucht.»

«Ein gutes Beispiel», meint Stefan Poth dazu. Man brauche zwar Ziele und eine Vorstellung, in welche Richtung man gehen möchte. Am Schluss entscheide aber oftmals, welche Möglichkeiten sich auf dem Weg ergeben und welche nicht. «Die berufliche Laufbahn ist opportunitätsgetrieben. Es gibt Ziele, die man beeinflussen kann und vom persönlichen Einsatz ab-

hängen. Dann gibt es Ziele, die sich nicht beeinflussen lassen. Man kann zwar auf diese hinarbeiten und auf dem Weg Neues lernen. Erreicht man das Ziel nicht, darf man aber nicht daran zerbrechen.» Die Zielerreichung alleine ist nicht alles.

Das zeige auch die Gipfelstürmer-Mentalität, fügt Poth an. «Man arbeitet hart, bereitet sich wochenlang vor und kaum ist man auf dem Gipfel, geht es schon wieder runter. Es folgt der Trieb, auf den nächsten Gipfel zu stürmen – wieder und wieder. Irgendwann muss man sich zurücknehmen und erkennen, dass der Weg zum Gipfel das Entscheidende, das Schöne ist. Ansonsten kann ein Ziel zu erreichen genauso zur Frustration werden, wie es nicht zu erreichen.»

Doch warum ist man manchmal frustriert, obwohl man sein Ziel erreicht hat? Man müsse zwischen Lebenszielen, also inneren Zielen, die von Leidenschaft getrieben werden, und äusseren Zielen, wie beispielsweise einem Diplom, unterscheiden, konkretisiert Poth. «Erreicht man ein inneres Ziel, einen Zustand, dann setzt keine Frustration ein, denn ein Zustand hält in der Regel an.» Diese inneren Ziele würden auch im Hinblick auf den Beruf wichtiger, bestätigt Céline Fallet. «Die Leute unterscheiden immer weniger zwischen Beruf und Hobby, sondern sehen den Beruf als ihr Leben und ihre Leidenschaft.» Poth relativiert, dass das zwar schön sei, man Ende des Monats dennoch seine Rechnungen zahlen müsse. Es brauche eine Balance zwischen Leidenschaft und Zufriedenheit, aber auch finanzieller Absicherung – sonst kippe die Freude irgendwann.

Und wie erreichen wir alle nun unsere Ziele, sind erfolgreich und gleichzeitig zufrieden? «Es braucht ein Gleichgewicht, eine Mischung aus motiviert sein und dranbleiben», ist sich Lavinia Heisenberg sicher. Stefan Poth meint weiter: «Es braucht Leidenschaft, diesen inneren Trieb, aber auch Beharrlichkeit. Denn genau das unterscheidet den Loser vom Winner. Der Winner probiert es einmal mehr.» ★

Premium Partner



Sponsor



Location Partner



Food Partner



Beverage Partner



Medienpartner

